

Grüne Bonn, Rolf Beu

Von: Kay Wilhelm Mähler (GRÜNE Bonn) [mailto:kay-wilhelm.maehler@gruene-bonn.de]

Gesendet: Freitag, 17. März 2017 16:19

An: gura@dinse.net

Betreff: WG: NRW Landtagswahl: Ihre Position zur Südtangente

Guten Tag Frau Gura,

vielen Dank für Ihre Fragen zur Südtangente. Ich möchte Ihnen nun die Antworten von unserem grünen Kandidaten Rolf Beu zusenden. Unsere andere grüne Kandidatin Doro Schmitz wird nochmal seperat auf Sie zukommen.

Mit freundlichen Grüßen,

Kay Wilhelm Mähler, Wahlkampfreferent der GRÜNEN in Bonn

1. Nach welcher Priorität und mit welcher Begründung sollten die im BVWP 2030 aufgeführten Bahn- und Fernstraßenprojekte in der Region Ihrer Ansicht nach geplant und gebaut werden? Bis wann halten Sie die „Südtangente“ ggf. realisierbar?

Für uns GRÜNE gelten die beiden Grundsätze: Bahn vor Straße und Erhalt vor Neubau. Die Beseitigung von Engstellen im bestehenden Bonner Autobahnnetz, z. B. im zentralen Bereich des sogenannten Tausendfüßlers, dem zu erneuernden Brückenbauwerk zwischen dem Autobahnkreuz Bonn-Nord und der Anschlussstelle Endenich, ist völlig ausreichend. Das fälschlicherweise Süd"tangente" bezeichnete Fernstraßen-Neubauprojekt als Verbindung der Autobahn A 3 (Frankfurt - Oberhausen) und A 61 (Speyer - Venlo) halten wir weder ökologisch noch ökonomisch für realisierbar.

2. Laut Projektdatenbank PRINS des Bundesverkehrsministeriums würde die Südtangente mehr Verkehr auf beiden Bonner Autobahnbrücken verursachen: Südbrücke + 13.000 Kfz pro Tag, Nordbrücke + 6000 Kfz pro Tag. Folgern Sie ebenso wie wir daraus, dass damit die Staugefahren verstärkt würden und man mit der Südtangente nur schneller in den Stau käme?

Ja. So ist es.

3. Laut Projektdatenbank PRINS würden allein über den rechtsrheinischen Teil (Ennertaufstieg) täglich 10.000 LKW in das Bonner Stadtgebiet geleitet. Ein LKW-Verbot auf einer Bundesfernstraße ist rechtlich nicht möglich. Darf der Stadt Bonn Ihrer Ansicht nach ein solcher LKW-Verkehr, der größtenteils aus Transitverkehr besteht, zugemutet werden?

Nein. Eine neue Bundesfernstraße würde nur gesundheitsschädliche Abgase und Lärm mitten in die Stadt Bonn und in die Kessellage des Rheintals bringen.

4. Würden Sie sich für ein Planungsverfahren der Südtangente einsetzen, obwohl das Projekt mit 100 Millionen Euro Planungskosten (Gesamtkosten 680 Millionen Euro) im BVWP veranschlagt wird?

Nein. Wie bereits unter 1. erklärt, halten wir die Süd"tangente", als ein Fossil aus den

Straßenträumen der 1960iger Jahren nicht nur aus Umwelt- sondern auch aus Finanzgründen für nicht realisierungsfähig.

5. Selbst mit verlängerten Tunnels befindet der Bundesverkehrswegeplan 2030 die Südtangente als hoch umweltbelastend. Welche Risiken erkennen Sie, dass auch dieses Mal keine sowohl wirtschaftliche als auch umweltverträgliche Trasse gefunden werden könnte?

Es gibt überhaupt keine wirtschaftlich vertretbare und umweltverträgliche Trasse für diese verkehrspolitische Untote.

6. Die im BVWP zugrunde gelegten Tunnels würden die Abgase an den Tunnelportalen in Holtorf, Ramersdorf, Dottendorf und Lengsdorf bündeln. Filteranlagen sind nicht vorgesehen, weil wenig wirksam und unwirtschaftlich. Schon jetzt werden die Grenzwerte oft überschritten. Die Gesundheit der Menschen, die sich regelmäßig in Bonn aufhalten, würde infolge der gebündelten und zusätzlichen Abgasbelastung durch die Südtangente akut gefährdet. Wie beurteilen Sie diese Risiken und würden Sie diese Risiken in Kauf nehmen?

Die Risiken sind unverträglich. Schon heute werden in der Stadt Bonn die Abgasgrenzwerte auch ohne Südtangente überschritten. Die Stadt Bonn benötigt dringend einen wirksameren Luftreinhalteplan, der außer der Förderung der Elektromobilität im ÖPNV auch eine Parkraumbewirtschaftung vorsieht, um ein Dieselfahrverbot in der "Umweltzone" vielleicht noch verhindern zu können. Eine Verantwortung liegt auch bei den Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis, die durch die Ausweisung von Wohngebieten an falschen Stellen und die intensiviertere Trennung von Wohnen und Arbeiten ohne Bahnverbindung die Steigerung der Kfz.-Pendlerströme mit verursacht haben.